

WALDERLEBNISZENTRUM OBERSCHÖNENFELD

Tel.: 08238 902865 · Oberschönenfeld 4a · 86459 Gessertshausen

E-Mail: wez.Oberschoenenfeld@aelf-au.bayern.de

Der Tannenkönig oder warum Tannen nadeln

Weit, weit ganz hinten in einem dunklen Wald keimte ein kleiner Baum. Zunächst wartete er ungeduldig lange Jahre auf Licht zum Wachsen. Es dauerte eine kleine Ewigkeit, zum Glück war er sehr genügsam. Endlich endete die Schattenzeit und er konnte sich strecken! Er wuchs und wuchs, er wollte gar nicht mehr aufhören. Nun hatte er schon mehrere 100 Jahre hinter sich und noch genauso viele Jahre vor sich. Der Stamm glänzte silbern, war dick wie zehn Männer und seine Krone ragte über alle anderen Bäume des Waldes. Der Baum hatte viele Generationen von Tannenkindern in den Wald entlassen, die auch schon selbst wieder große Bäume waren. Ein Jahr folgte ums andere und unser Baum war zufrieden mit seinem Dasein, wie es nur ein Baum sein kann. Er war ein wahrer König des Waldes, der stolze Tannenkönig!

In der Menschenwelt herrschte wieder Krieg. Ein Kind floh in den Wald um sich zu verstecken. In der kalten Winternacht ließ der Frost den Nebel zu scharfen Kristallen gefrieren, bald würde es schneien. Vor Erschöpfung brach das Kind unter dem Tannenkönig zusammen. Unser Baum hörte den leisen Herzschlag des Kindes und spürte den feuchten Atem, der in kleinen Wolken in den klaren Nachthimmel stieg. Das Kind blieb stumm vor Müdigkeit und wollte nur noch einschlafen. Die Kälte drang durch die zerlumpte Kleidung und lähmte Hände und Füße. Das Kind würde bald erfrieren.

Unser Baum kannte nur Tiere, die ein dickes Winterfell hatten oder in warmen Verstecken den Winter verschliefen. Aber ein Menschenkind, noch dazu in zerrissenen Jeans und löchrigen Turnschuhen gehörte einfach nicht hierher. Er wollte das Kind beschützen und wärmen, aber seine grünen Äste waren zu hoch oben, als dass er das Kind zudecken könnte. Unser Baum fühlte sich ungewohnt verzweifelt, weil er hilflos war. In seiner Not tat er das, was noch nie ein Baum zuvor gewagt hatte: er flehte seinen Schöpfer an zu helfen.

Zuerst löste sich eine Nadel, dann schwebten Hunderte und Tausende nach. Die Nadeln waren weich und dufteten, sie bedeckten und wärmten das Kind. Die Tanne war glücklich, denn nun wusste sie, warum sie so groß und stattlich werden durfte: nur für diese eine Nacht und für dieses Kind. Nach einem letzten Zittern war die Tanne kahl und das Kind durfte weiterleben. Es war die Weihnachtsnacht und alles stimmte wieder.

Seit dieser Nacht kommen Tannenbäume aus dem Wald zu uns nach Hause und erinnern an die Kinder in Not. Und wenn sie ihre Nadeln verlieren, wissen wir jetzt warum!

Pentti Buchwald